«VERNETZUNG MUSS GEPFLEGT SEIN»

Sabine Felber, Stv. CEO Betagtenzrentren Emmen AG

ZU MEINER PERSON

- Grundausbildung zur Pflegefachfrau HF
- 12 Jahr im Paraplegiker Zentrum in Nottwil als:

Pflegefachfrau, Pflegeexpertin und Stationsleiterin

- Absolvierte Weiterbildungen: HöFa 1 (SBK Zürich), CAS Leadership (Universität Basel), CAS BWL (Fachhochschule Nordwestschweiz), Master of Science in Organisationsentwicklung (Universität Klagenfurt Wien)
- Seit 2017 Jahren bei der Betagtenzentren Emmen AG (Kanton Luzern) als Bereichsleiterin Pflege und Betreuung, Geschäftsleitung, Stv. CEO
- Seit 2016 Stiftungsrätin bei der Emil Burkhardt Stiftung Bad Zurzach

COIFFURE

ALP
RESTAURANT
ALPISSIMO

AKTUELLE SITUATION UND HERAUSFORDERUNGEN

Steigende Lebenserwartung

Politische Entscheidungen

Komplexität der Finanzierung im Gesundheitswesen

Zunahme von Individualisierung

Technologische Entwicklungen

Steigende Lebenserwartung

- Zunahme an Multimorbidität und chronischen Krankheiten
- Komplexität in der Langzeitpflege nimmt zu
- Ambulant, Akut und Langzeitpflege sind oft nicht mehr eindeutig abgrenzbar

Politische Entscheidungen

- Haben immer Auswirkungen auf den Pflegealltag und sind träge in der Umsetzung. Es müssen neue Verträge ausgehandelt werden mit den Krankenkassen was viel Zeit kostet
- Diese wertvolle Zeit fehlt den Organisationen um sich auf die Umsetzung im Alltag vorzubereiten
- Fehlende Anreize zum Sparen im Alter

Komplexität der Finanzierung im Gesundheitswesen

- Kantonale Unterschiede, (Akut-DRG, Langzeit-BESA/RAI, Ambulant-Tarmed)
- Prämienzahler fordern Kostentransparenz (Einzelverrechnung medizinische Leistungen)
- Betreuungsleistungen sind keine KVG pflichtigen Leistungen (Wiederspruch zur Gesellschaftlichen Entwicklung)

Zunahme von Individualisierung

- Unterschiedliche Ansprüche (Bewohner/Angehörige/Gesellschaft)
- Alt werden wollen wir alle aber nicht alt sein-Image Langzeitpflege ☹
- Viele sprechen von Qualität, nur wenige was die Qualität kostet und noch weniger welchen Effekt die Qualität wirklich erzielt

Technologische Entwicklungen

- Schnittstellenproblematiken (EPD)
- Robotik im Bereich Langzeitpflege vor allem in der Betreuungsleistungen

WAS WÜRDE PASSIEREN WENN NICHTS PASSIERT

Steigende Lebenserwartung

- älter werden ist die einzige Möglichkeit länger zu leben
- Steigende Komplexität in der Langzeitpfleg - ethisches Dilemma-wann Akutpflege und wann Palliative-Care?
- Was können oder wollen wir uns leisten?

Politische Entscheidungen

- Finanzierung über EL (rund 60% der Bewohner sind heute schon EL Bezüger)
- Eintritt ins Pflegeheim ohne Ersparnisse
- Steigende Kosten bei der Restfinanzierung (Gemeinden)
- Freiwilligen Arbeit ist stark rückläufig (Pflegende Angehörige)

Komplexität der Finanzierung im Gesundheitswesen

- Finanzierung Akut-Langzeit und Übergangspflege ist für Laien kaum mehr nachvollziehbar und auch für Profis äusserst komplex
- Kostentransparenz

administrativer Aufwand

Technologische Entwicklungen

- Schnittstellenprobleme werden zunehmen nicht nur in der eigenen Organisation sondern auch zu externen Dienstleistern und Kantonsübergreifend zum Problem
- Robotik ist primär auf Unterhaltung ausgerichtet, ist nicht ausgereift und nicht interaktiv

Zunahme von Individualisierung

- Ansprüche in der Gesellschaft steigen-bei der Finanzierung muss der Gürtel enger geschnallt werden. Wenn nichts unternommen wird führt dieser Wiederspruch zu gravierenden Image und Vertrauensschäden
- Image-Schaden führt zu Unattraktivität vom Pflegeberuf
- Steigenden Qualitätsanforderungen können die Langzeitorganisationen nicht mehr gerecht werden wenn qualifiziertes Personal fehlt

CHANCEN UND MÖGLICHKEITEN

- Der Mensch ist grundsätzlich bereit für Veränderung; wenn er die Notwendigkeit versteht
- Monetärer Leidensdruck der Gesellschaft als Prämienzahler
- Regionales Versorgungsdenken im Gesundheitswesen muss zwangsläufig zunehmen
- Es gab noch nie so viele Ärzte und Pflegefachpersonal auf 1000 Einwohner/Pflegetage wie heute

PERSÖNLICHE WÜNSCHE FÜR DIE ZUKUNFT

- Verteilung der Gesundheitsorganisationen und dem Fachpersonal sollte der Region und deren Bevölkerung angepasst werden
- Anreize/neue Modelle zum Sparen fürs Alter
- Wenn politische Entscheidungen neue Vertragsverhandlungen mit sich bringen sollten diese 6 Monate vor Umsetzung unterzeichnet sein. So bleibt den Organisationen auch Zeit für die Umsetzung im Alltag
- Es soll mehr in technologische Entwicklungen investiert werden welche den administrativen Aufwand verringern (z.B vereinfachte Einstufungsmodelle statt Unterhaltungsrobotik für Bewohner)
- Finanzierung vom Gesundheitswesen sollte für Fachkräfte in der Grundausbildung einen höheren Stellenwert erhalten! Jammern bringt nichts, wir müssen argumentieren und gemeinsame neue Lösungen erarbeiten
- Der Pflegeberuf ist ein attraktiver Beruf! Schafft Anreize und vermarktet diese!

DER PFLEGEBERUF IST WEIT MEHR ALS EIN HILFSBERUF

- Aktivitäten des täglichen Lebens

Atmen, sich bewegen, waschen/kleiden, essen/trinken, ausscheiden, Körpertemperatur regulieren, für Sicherheit sorgen, schlafen, sich beschäftigen, kommunizieren, sich als Mann/Frau fühlen, Sinn finden

- Sorgsamkeit
- Selbstmanagement
- Heilungsprozess
- Lebensqualität

GUTE LÖSUNGEN ENTSTEHEN NUR GEMEINSAM

VERNETZUNG MUSS GEPFLEGT SEIN- NUTZEN SIE DIE PFLEGE DER VERNETZUNG

«Alt ist man erst dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft»